

Predigt von
Susanne Abel, Leiterin der Telefonseelsorge Essen,
im Gottesdienst zum 30-jährigen Jubiläum von FETS

„Der Schatz im Acker“ (Mt 13,44) in Verbindung mit Römer
5,1–5

*(Zu Beginn tritt Susanne Abel mit einer Schatzkiste unter
dem Arm an den Ambo vor dem Altar)*

Liebe Gemeinde,

ich habe heute etwas mitgebracht.

(Sie zeigt die Schatzkiste)

Eine Schatzkiste.

Schon ihr Anblick weckt Fantasie:

Was mag darin sein? Gold? Etwas Kostbares? Etwas, das
man bewahrt und schützt?

Schätze haben seit jeher eine besondere Anziehungskraft.

Märchen, Sagen, Kinderbücher und Spiele erzählen von
verborgenen Schätzen, die ein Leben verändern können.
Ein Schatz steht für das Wertvolle, für das Kostbare.

Wer hat nicht schon einmal davon geträumt, einen Schatz
zu finden, zu unerwartetem, großem Reichtum zu
gelangen? Der Fund eines Schatzes könnte alles verändern,
die eigene Lebensweise, aber auch die gesamte Einstellung
zum Leben.

Eine Schatzkiste. Man sieht ihr an: Da ist etwas Wertvolles
drin. Etwas, das man nicht achtlos stehen lässt. Etwas, das
man bewahrt, schützt – und vielleicht sogar mit anderen
teilen möchte.

Ich frage mich gerade:

Wie finde ich denn überhaupt einen Schatz?

Sie erinnern sich vielleicht noch an so manchen
Kindergeburtstag bei dem es auf Schatzsuche ging mit Hilfe
einer Schatzkarte...

Wie sieht eine erfolgreiche Schatzsuche aus? Dazu habe ich
Ihnen eine Geschichte mitgebracht:

Wie man erfolgreich wird

Es kam einmal ein Mann zu einer weisen Frau, um sie um Rat zu fragen.

„Sag mir, wie kann ich erfolgreich im Leben sein?“

Die alte Frau antwortete: „Der Erfolg ist ein Weg ...“

„Ah, ich verstehe“, sagte der Mann und rannte davon.

Nach einer ganzen Weile kam er wieder.

„Du musst dich geirrt haben, gute Frau. Ich bin jetzt immer auf dem Weg geblieben, doch ich habe keinen Erfolg.“

„Der Erfolg ist ein Weg mit vielen Umwegen ...“

„Ach so!“ Und wieder rannte der Mann davon.

Es dauerte nicht allzu lange und er stand erneut vor der Frau.

„Ach, dein Rat hat mir nicht weitergeholfen. Ich bin nun so viele Umwege gegangen, dass ich wundere Füße habe, aber ich habe keinen Erfolg.“

Die Frau setzt erneut an: „Der Erfolg ist ein Weg mit vielen Umwegen und Rückschritten ...“

„Na klar!“, rief der Mann, schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn und rannte wieder davon.

Als er dieses Mal zurückkam, rief er schon von Weitem enttäuscht: „Auch das Rückwärtsgehen hat mir nicht geholfen. Ich glaube, ich gebe auf.“

Da schwieg die Frau lange. Dann sagte sie: „Der Erfolg ist ein Weg mit vielen Umwegen und Rückschritten und er erfordert die Bereitschaft, immer wieder innezuhalten und über sich selbst nachzudenken und auch, anderen zuzuhören.“

„Und warum hast du das nicht gleich gesagt?“

Zuhören, innehalten, Bereitschaft über sich selbst nachzudenken, Wege mit Umwegen und Rückschritten. Diese Schatzkarte ist sozusagen eine Lebensphilosophie und Sie würden mir sicherlich zustimmen, dass auch Sie damit schon Erfahrung gemacht haben.

Aber nochmal zurück zu unserer Schatzkiste:

Was vermuten Sie in dem Schatzkästchen, das ich ihnen mitgebracht habe?

Hineinschauen und Liedblatt mit Engel am Telefon herausholen...

In dieser Schatzkiste finde ich ein Bild von einem Engel mit Telefonhörer in der Hand. Diesen Engel finden Sie vorne auf dem Liedblatt abgedruckt.

Auf der St. Johannes-Kathedrale im niederländischen 's-Hertogenbosch steht eine ungewöhnliche Skulptur: Zwischen Königen und Heiligen ist dort ein Engel zu sehen, der Jeans und Umhängetasche trägt - und ein Handy am Ohr hält, geschaffen von dem Künstler Ton Mooy.

Neugierige Besucher mögen sich fragen: Mit wem telefoniert der Engel eigentlich? Hat er vielleicht eine Standleitung zu Gott? Und unter welcher Nummer kann man ihn erreichen?

Der Künstler dachte bei seiner Erschaffung eher nicht an die Telefon-Seelsorge aber ich finde es ein sehr schönes Bild. Denn am Telefon sitzen - bildlich gesprochen - viele Engel, die sich Zeit nehmen für ein Gespräch und der anrufenden Person zuhören. Das ist für mich als Stellenleitung ein besonderer Schatz und auch die Anrufenden werden manches Gespräch für sich als Schatz empfinden, weil Ihnen zugehört wird.

Was wäre für sie der größte Schatz, den sie finden könnten?

- Ein gutes Gespräch?
- Gesundheit?
- Freude und Zuversicht?
- Ein Leben in Frieden, Sicherheit und ohne Angst?
- Was ist Ihnen wichtig im Leben?

In der Bergpredigt (Mt 6,21) heißt es: "Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein." Hier wird noch einmal die symbolische Bedeutung des ‚Schatzes‘ deutlich. So kann beispielsweise auch ein Mensch für einen anderen ein ‚Schatz‘ sein – also etwas ganz Besonderes sein.

Mein größter Schatz sind heute Sie, die heute hier sind im Gottesdienst und mit uns feiern.

Der Schatz im Acker (Mt, 13,44):

„Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker. Ein Mensch findet ihn und verbirgt ihn wieder; und in seiner Freude geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft den Acker.“

Ein Schatz, verborgen im Alltäglichen.
Nicht im Palast. Nicht im Tempel.
Sondern im Acker.

- Dort, wo man arbeitet.
- Wo Hände schmutzig werden.
- Wo man nicht Glanz erwartet, sondern Mühe.

Ein Schatz liegt oft dort, wo man ihn nicht vermutet

Auch die TelefonSeelsorge ist so ein „Acker“.
Keine große Bühne. Keine Schlagzeilen.
Ein Raum mit einem Telefon.

Eine Stimme am Tag oder in der Nacht. Ein Mensch, der zuhört.

Und doch liegt dort ein Schatz.

Nicht immer sichtbar.

Nicht messbar in Zahlen oder Erfolgsberichten.
Aber unschätzbar wertvoll für die, die anrufen.

Der Schatz ist:

Zeit

Zuwendung

Geduld

Hoffnung

Wertschätzung

Und vor allem: die Erfahrung, **nicht allein zu sein in Kontakt gehen zu können und gehört werden.**

Jesus erzählt nicht von jemandem, der den Schatz findet und weiter geht, sondern von einem Menschen, der den Wert erkennt und handelt.

Er setzt etwas ein.

Er investiert.

Er entscheidet sich.

So ähnlich ist es mit dem Förderverein – seit nun **30 Jahren**.

Menschen haben erkannt:

Diese Arbeit ist ein Schatz.

Sie verdient Unterstützung.

Sie braucht verlässliche Strukturen.

Sie lebt davon, dass andere bereit sind, Zeit, Geld, Ideen und Herzblut einzubringen.

30 Jahre Engagement entstehen nicht aus bloßer Pflicht.

Sie entstehen aus dem Wissen:

Zuhören rettet Würde.

Zuhören schenkt Hoffnung.

Zuhören macht einen Unterschied.

Viele von Ihnen haben Zeit, Energie und Verantwortung investiert. Ohne dieses Engagement – oft still, oft im Hintergrund – gäbe es vieles nicht, was heute selbstverständlich erscheint wie zum Beispiel die Bezuschussung von Fortbildungen und Supervision.

Aus der Einsicht, dass Menschen, die zuhören, Unterstützung brauchen. Dass Räume, Technik, Ausbildung und Begleitung notwendig sind, damit Hilfe überhaupt möglich wird.

Darum ist dieser Jubiläumstag vor allem ein **Tag des Dankes**.

Danke an alle, die Verantwortung übernommen haben.

Danke an die Mitglieder im Förderverein.

Danke für Treue über Jahre und Jahrzehnte.

Danke für Geduld, für Durchhaltevermögen, für Vertrauen.

Danke an alle Spender:innen.

In der heutigen Lesung aus dem Römerbrief gibt uns Paulus eine Schatzkarte für die TelefonSeelsorge an die Hand:

Da sind Bedrängnisse – bei denen, die anrufen.

Da sind schwere Lebensgeschichten, Einsamkeit, Angst, Schuld, Verzweiflung.

Und da braucht es Geduld.

Geduld im Zuhören.

Geduld mit langen Pausen.
Geduld, wenn es keine schnellen Lösungen gibt.

Diese Geduld führt zur Bewährung.
Nicht im Sinne von „alles richtig machen“,
sondern im Dranbleiben.
Im Dasein.
Im Aushalten.

Und daraus wächst Hoffnung.
Manchmal ganz leise.
Manchmal nur als kleiner Spalt Licht.

Das ist der Schatz, den niemand in Zahlen messen kann –
aber der Herzen verändert.

Paulus endet mit einem Satz, der wie eine geöffnete
Schatzkiste ist:

**„Denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen
durch den Heiligen Geist.“**

Nicht portioniert.
Nicht rationiert.
Nicht nur für wenige.

Ausgegossen.
Überfließend.

Diese Liebe fließt weiter –
durch Menschen, die sich engagieren im Sinne der
Nächstenliebe.

Durch Ehrenamtliche, die zuhören.
Durch Fördernde, die ermöglichen.
Durch ein Netzwerk, das trägt.

Vielleicht ist genau das das Himmelreich, von dem Jesus
spricht:

Dass Gottes Liebe mitten im Acker unseres Alltags
aufleuchtet, dass sie dort sichtbar wird, wo Menschen
füreinander da sind.

Die Schatzkiste

(Schatzkiste öffnen und hineinblicken)

Diese Kiste ist nicht voll Gold.
Aber sie ist gefüllt mit etwas Größerem.

Mit Dankbarkeit für 30 Jahre Engagement.
Mit Respekt vor allem Ehrenamt.
Mit Hoffnung für die Menschen, die heute und morgen
jemanden brauchen, der zuhört.

Der Schatz im Acker ist da.

Er will entdeckt, gehoben und weitergegeben werden.

Danke, dass Sie alle dazu beitragen.

Gott segne Ihre Arbeit im Förderverein und in der Seelsorge.

Und Gott schenke uns allen den Mut, diesen Schatz der Nächstenliebe immer wieder neu zu heben.

Amen.